



BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.

BUND Naturschutz in Bayern e.V. Dr.-Johann-Maier-Str. 4 93049 Regensburg

Stadt Kempten

Per mail:

stadtplanung@kempten.de

beteiligung@sieberconsult.eu

Kreisgruppe

Kempten-Oberallgäu

Seestr. 10

87509 Immenstadt

Kempten-oberallgaeu@

bund-naturschutz.de

Tel. 08323-9988740

Immenstadt, 21.8.2025

Vorentwurf:

**„Freizeitanlage Bachtelweiher“
Bahnlinien, westlich Moos und**

vorhabenbezogener Bebauungsplan

**im Bereich nördlich Klingener Weg, südlich
östlich Sportanlage**

Sehr geehrte Damen und Herren,

vorab erst einmal vielen Dank für die Beteiligung am Vorentwurf und auch das offene Vorgespräch am 14.1.25. Wir können das Vorhaben und auch die Investition des künftigen Betreibers nachvollziehen, sehen die Pläne zur „Freizeitanlage Bachtelweiher“ allerdings äußerst kritisch.

Wir nehmen wie folgt ausführlich Stellung zu den eingestellten Unterlagen:

Sie führen an, dass „der Nutzungszweck „Camping- und Freizeitanlage“ aus der Darstellung einer Sonderbaufläche, die der Erholung dient, hergeleitet werden“ kann – dies stellen wir klar in Frage, da sich das Vorhaben auf die Erholung für die einheimische Bevölkerung negativ auswirkt. Camping-Gäste, Veranstaltungen für 199 Personen (mit dem Wunsch die Zeitbegrenzung nach 22 Uhr aufzuheben), Lieferverkehr im Zuge des Catering-Services, erhöhtes Verkehrsaufkommen und Verteilung auf mehrere öffentlichen Parkplätze im Zuge der Nachverdichtung erhöhen zusätzlich den Druck auf die Anwohner und die Erholungssuchenden. Dies sind Faktoren, die sich vor allem in Summe negativ auswirken. Wenn man tatsächlich die „Erholungsnutzung bedarfsgerecht“ erweitern will, sollte man als Stadt in die Verbesserung der Wasserqualität des Bachtelweiher investieren. Auch sollte man an dieser Stelle diskutieren, ob eine Änderung des Flächennutzungsplans nicht sinnvoller ist und man einen ernsthaften Anlauf zu einer naturverträglichen Entwicklung des Naherholungsgebietes vornimmt – ohne Wohnmobil- und Campingplatz.

Des Weiteren führen Sie eine sprachliche Anpassung durch und nennen die Freizeitanlage später Freizeitgelände. Wir möchten aber beim Begriff der Freizeitanlage bleiben, da dies eher auf ein touristisches Gewerbegebiet mit Campingplatz zutrifft – und die Anrainer eher ins Bild setzt, die Sachlage nicht beschönigt oder damit irgendwelche juristischen Feinheiten am Ende ermöglicht.

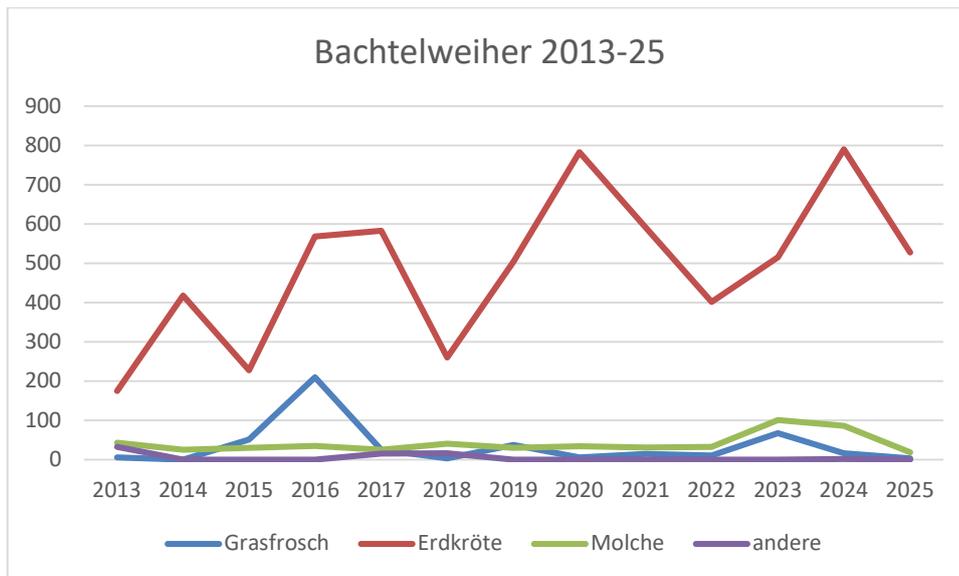
Es spricht nichts gegen eine Modernisierung der Infrastruktur – in Frage stellen möchten wir aber, wie man gleichzeitig dabei „den naturräumlichen Charakter sowie die ökologische Qualität des Gebietes“ berücksichtigen kann, wenn abgeholzt, versiegelt, sich mehr Menschen im Gebiet aufhalten und auch übernachten und der Verkehrsdruck deutlich zunehmen wird. Eine „naturverträgliche, qualitativ hochwertige Naherholung“ bedeutet nicht ein touristisches Gewerbe anzusiedeln, sondern für die Kemptner und Oberallgäuer mitzudenken, und für uns als Naturschutzverband entscheidend, echte Rücksicht auf den Naturraum mit allen sich darin aufhaltenden und sesshaften Bewohnern zu nehmen.

Der Bachtelweiher stellt ein bedeutendes Naherholungsgebiet für die BewohnerInnen der Ludwigshöhe dar. Mit der Ausweitung des Wohngebietes sind auch mehr Menschen auf den Erhalt des Erholungsgebiets angewiesen – nicht auf die Ausweitung in Form eines touristischen Gewerbebetriebs. Auch werden die Bachtelmühlsiedlung und die Ludwigshöhe unter einem sich spürbar erhöhenden Verkehrsaufkommen leiden. Vollkommen ungeklärt ist die Zufahrt zu diesem Campingplatz. Die Wohnmobile sind als Reisemobile viel größer geworden als noch vor 20 Jahren. Als nicht ungefährlich sehen wir den Begegnungsverkehr mit anderen Verkehrsteilnehmern an. Die Zufahrt „Am Bachtelweiher“ ist viel zu schmal um zwei Fahrzeuge gleichzeitig passieren zu lassen. Gleichzeitig ist sie Fußweg für Spaziergänger, die hier vor allem an Wochenenden zahlreich vorhanden sind. Zudem muss der Zufahrtsverkehr über die Hanebergstraße, Breslauerstraße oder die Bachtelmühlsiedlung und damit verbunden den engen Durchlass unter der Bahnlinie mit in die Planung eingebunden werden. Diese Straße führen durch Wohngebiete und sind keinesfalls auf den angestrebten regen Durchgangsverkehr für Campingplatzbenutzer und GastronomiebesucherInnen ausgerichtet. An der Hanebergstraße befinden sich Kindergarten, Schule und Altenwohnanlage. In der Folge befürchten wir einen Ausbau der Infrastruktur im Nachgang zur neuen Freizeitanlage mit Campingplatz, der bislang nicht angeführt ist.

Mit dieser Freizeitanlage kommt es zu einer ganzjährigen Beunruhigung des gesamten Gebietes aufgrund der verstärkten Frequenz (Menschen und Verkehre) sowie der geplanten „Event-Location“ (Festivitäten bis nach 22 Uhr!). Dieses Gesamtpaket bringt ein hohes Störpotential insbesondere auch für Vögel mit sich. Mit dem Wohnwagenstellplatz, der Zeltwiese, den Parkplatzflächen wird kein Beitrag zur naturverträglichen, qualitativ hochwertigen Naherholung geleistet, sondern es kommt zu einer sich aufsummierende negativen Wirkung mit den bereits bestehenden Parkplätzen, dem Sportareal und der vorhandenen Minigolfanlage - was besonders den Amphibienschutz betrifft.

Amphibien: Wie man dem Diagramm entnehmen kann, engagieren sich die Ehrenamtlichen der BUND Naturschutz Kreisgruppe (BN) seit 2013 am Bachtelweiher an unterschiedlichen Stellen (vom

Bahndamm bis entlang Klingener Weges: das gesamte Areal um die Sonderfläche wird umfasst). Die Daten zeigen auf den ersten Blick den Erfolg des beständigen Sammelns: Die Erdkrötenbestände scheinen sich stabil einzupendeln – mit positivem Trend. (Zum Vergleich: An der 2. Kemptner Sammelstelle am Hassberg waren es 2767 Erdkröten (2024).) Ein gesundes Vorkommen weist höhere Zahlen als die hier für den Bachtelweiher vorliegenden auf (siehe Hassberg). Nachdem es kaum noch Amphibienbestände in der Stadt Kempten gibt, gilt auf das Kleinod besonders zu achten, es zu fördern und nicht noch mehr Stress auszusetzen und damit die viele Arbeit der Ehrenamtlichen seit 2013 zunichte zu machen.



Auf den zweiten Blick sieht man, dass der Froschbestand Sorgen bereitet. Zum einen sind die Grasfrösche Verlierer der Klimaerwärmung, was man als deutschlandweiten Trend feststellen kann, zum anderen laufen sie aber auch so früh los, teils schon Ende Januar sogar noch über Schneereste, dass die SammlerInnen sie an den Sammelstellen nicht erwischen und somit erfassen können.

Die Molche sind in ihrer Anzahl auch niedrig, was daran liegt, dass sie weniger weit wandern. Wir sammeln Amphibien ein, die einen längeren Wanderweg für sich in ihrer Lebensweise gewählt haben. Diese werden an den Zäunen abgefangen und zum Gewässer gebracht. Es gibt aber viele Amphibien, die wir nicht absammeln und damit keinen Überblick über die Bestände haben, z.B. über die Anzahl an Tieren, die nicht so weit wandern. Hier ist an die Molche zu denken. Molche bevorzugen bewaldete, bzw. weitgehend beschattete Habitate. Ihr Lebensraum befindet sich meist in der direkten Umgebung des Laichgewässers. Die Molche weisen geringe Aktionsradien von wenigen 100m auf. Sie bevorzugen auch als Gewässer Weiher, Tümpel und Gräben sowie Fahrspuren. Das legt den Schluss nahe, dass die Molche ihr Habitat bereits auf der Sonderfläche haben, denn die Molche sind unbestreitbar im Bachtelweiher zu finden. Gut vorstellbar, dass u.a. Molche in den vorhandenen Gehölzstrukturen vor Ort überwintern. Molche sind nur kurz in den Laichgewässer und kehren bereits Mitte Mai an Land zurück. Dies wird so im Umweltbericht

überhaupt nicht erfasst oder abgehandelt. Die Molche müssen berücksichtigt werden – bei Planungen, während des Baus und beim Betrieb des Campingplatzes.

Auch fällt die Amphibiensaison sehr oft in die Osterferien. Hier wird es zwar ruhiger auf der Zeltwiese sein, aber die Wohnwagensaison ist da längst im vollen Gange und auch der öffentliche Parkplatz wird hier vermehrt angefahren. Da möchten wir den vorliegenden Ausführungen klar widersprechen. Die Wandersaison geht bis in den April hinein. Wir haben dieses Jahr am 11.4. die Zäune abgebaut, das war zwar zu Beginn der Osterferien, aber diese fielen auch auf einen ungewöhnlich späten Zeitpunkt. Wir sehen hier ganz klar eine Zunahme des Überfahrungsrisikos, weil Ferien- und Urlaubszeit ist. Zudem sind viele Wohnmobil-Reisende außerhalb der Ferienzeit unterwegs. Auch werden „Events“ in der Eventlocation zu der Zeit angefahren und verlassen werden, zu der die Amphibien wandern. Auch dies erhöht das Überfahrungsrisiko, da die Straße Am Bachtelweiher ein wichtiger Wanderkorridor zum Gewässer hin ist.

Auch möchten wir anführen, dass das Regenrückhaltebecken künftig das Potential als Laichgewässer hat. Kleingewässer ohne Fischbesatz, vegetationslose Gewässer, Gräben werden gern von Molchen angenommen. Auch die Frösche nutzen neue Gewässer. Sie wandern und laichen viel früher ab als die Molche. Es muss unbedingt gewährleistet werden, dass neuangelegte Gewässer – Rinnen und Becken – nicht vor Spätsommer trockenfallen. Den Plänen ist zu entnehmen, dass neben den Wasserläufen einen Spielplatz angelegt wird. Wir gehen davon aus, dass die Kinder das Wasser mitbespielen werden können. Hier muss sichergestellt werden, dass der Laich sicher ist. Nichts fasziniert Kinder in der Laichzeit mehr als diese Gallert-Masse und die verschiedenen Morphose-Stadien von Kaulquappen. An der vom BN betreuten Sammelstelle in Burgberg am Steinbruch haben wir beispielsweise nicht unerhebliche Probleme mit laichbestückten Pfützen, die auf einer Spielfläche in kindliches Spiel miteinbezogen werden. Hier evakuiert der BN die Laichballen, was eine absolute Ausnahme sein sollte, um auch ein Trockenfallen sicher zu stellen. Hier können wir dies nicht tun, und eine Laichumsiedelung muss vom Umweltamt genehmigt werden. Auch muss mit der Konsequenz, dass die Amphibienbestände möglicherweise zunehmen und dauerhaft besiedelt sind, auf dem Campingplatz gelebt werden können. Das muss sich der Betreiber klar machen, denn es gibt ein Tötungsverbot. Die Erdkröten hingegen sind stärker auf den Bachtelweiher geprägt und sollten die neuen Gewässer nicht annehmen.

Ebenfalls keine Berücksichtigung findet die Wanderung in die Sommerquartiere, bevor die Rückwanderung in das Winterquartier erfolgt. Hier muss gewährleistet werden, dass die Baustelleinrichtung angepasst, bestenfalls umzäunt ist. Des Weiteren wird das Vorkommen und die Wanderung der Hüpferlinge überhaupt nicht berücksichtigt. Was tut man, um die Hüpferlinge nicht zu gefährden? Jungfrösche sind im Juni unterwegs, Erdkröten-Hüpferlinge Mitte/Ende Juni bis August. Metamorphosierte Jungmolche liegen rund um den Monatswechsel August/September beim Verlassen der Gewässer. Hier geht es zum einen um die Baustelle, zum anderen ist Hauptsaison am Campingplatz. Die Hüpferlinge sind auch tagsüber unterwegs und hochempfindlich. Wie garantiert man, dass diese Tiere nicht zu Schaden kommen?

Fatal für adulte wie auch junge Tiere sind Gullis und Schächte. Die Gulli-Deckel und Schächte müssen im gesamten Gebiet mit Gittern versehen werden, damit sie keine Fallen für Amphibien

darstellen. Auch werden sie aktiv von den Tieren als feuchte Unterschlupfmöglichkeit aufgesucht, aus der sie aber dann nicht mehr herauskommen. Zu viele Tiere landen in der Kanalisation und den Kläranlagen oder verenden elendig in ihren Gefängnissen, das muss verhindert werden. Auch dürfen bei der Minigolfanlage keine Fallen entstehen. Hierauf ist besonders zu achten. Die Freiwilligen des BN können es nicht leisten, das Gelände abzusuchen und Tiere zu befreien. Auch sollte die Zaunhöhe auf 20 cm hochgesetzt werden, damit auch Igel und andere Tiere ungestört wandern können.

Grundsätzliches zur BN Freiwilligkeit beim Sammeln während der Wandersaison am Bachtelweiher:

Es gibt ein Tötungsverbot für Amphibien aus BNatSchG und Bundesartenschutzverordnung. Wir sehen es als eigentlich staatliche/kommunale Aufgabe an, den Amphibienschutz am Bachtelweiher zu leisten – übernehmen diese Aufgabe aber gern nach unseren Möglichkeiten. Das hat bislang hervorragend geklappt und dafür gilt auch unser Dank der Stadt Kempten (besonders dem Ökomobil!). Dennoch bleibt es in unseren Augen keine Selbstverständlichkeit, da es immer schwieriger wird, Ehrenamtliche für diese Arbeit zu begeistern. Jede Saison ist es kritisch, ob wir genügend HelferInnen finden werden. Das ist jetzt ein in allen Vereinen bekanntes Problem und trifft leider auch auf den Naturschutz zu. Uns ist es eine große Hilfe, dass das Ökomobil der Stadt Kempten uns die Zäune stellt und wir sind jede Saison in enger Absprache. Die VertreterInnen des Ökomobils wiesen uns aber dieses Jahr daraufhin, dass sie mit Sorge den Fortgang dieser Institution sehen. Sollten kommunale Gelder in diesem Bereich stärker gekürzt werden, oder Stellen abgebaut werden, sieht sich keine NachfolgerInnen, sehen wir die Kooperation gefährdet. Ein Stellen der Zäune können wir nicht leisten, wir sind zu sehr mit dem Finden und der Organisation der Sammelstelle eingespannt. Davon abgesehen haben wir keine Möglichkeit die Zäune und die Klappen aufzubewahren.

Für uns ist die Sammelstelle Bachtelweiher keine Selbstverständlichkeit, das muss allen Beteiligten klar sein. Ein durch den Campingplatz und den geplanten großen Parkplatz verursachtes erhöhtes Verkehrsaufkommen konterkariert natürlich das Absammeln und alle Bestrebungen der HelferInnen. Hier ist auch eine Einschränkung der Befahrung von Seiten Betzigau her überlegenswert.

Ziel muss beim Blick auf die Amphibien ganz klar sein, das Überfahrungsrisiko, das massiv steigen wird, zu senken, die Entwicklung günstiger Biotopstrukturen vor Ort zu fördern und Gefahren beim Bau und Betrieb zu minimieren. Ersatzmaßnahmen für den zerstörten Lebensraum vor allem für die Molche müssen geschaffen und auch ausgeglichen werden. Überlegenswert ist auch eine Ausgleichsmaßnahme in Form eines Gewässers noch vor dem Überqueren der Straße. Damit die Tiere erst gar nicht zum Bachtelweiher streben. Hierzu gibt es zwischen Bahndamm und Hortus natura geeignete Strukturen. Gerne schließen wir uns den Empfehlungen von Sieber Consult an, sehen sie aber als notwendig an. Wanderkorridore müssen erschaffen (z.B. entlang Linggener Weg/Klingener Weg, auch Untertunnelung Abfahrt zum Sportplatz) erhalten und durchlässig bleiben.

Der Anfahrtsweg zur Baustelle, zum Abriss der bestehenden Gebäude und für den Neubau, entlang des Bahndamms ist ein Wanderkorridor für Amphibien. Dort kommen auch Zauneidechsen vor, auch dieser Bereich ist im Frühling nicht als Baustelle geeignet. Bei den Gehölzrodungen muss das Verbot auf die gesamte Wanderungszeit der Amphibien ausweitert werden. Für uns ist klar, dass die Bautätigkeit während Amphibienwanderung nicht nur „möglichst außerhalb Februar-April“ stattfinden sollen, sondern sie müssen zwischen Ende Februar und Ende April unterlassen werden. Hier sei an das Tötungsverbot erinnert. Danach müssen Schutzmaßnahmen wie eine Umzäunung der Baustelle umgesetzt werden.

Reptilien: Wir halten das Vorkommen der Zauneidechse für wahrscheinlich. Für die Reptilien fordern wir eine Abarbeitung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungstatbestände, die wir nachprüfen werden. Eine singuläre Begehung am 28.5 halten wir für zu wenig, um ein Eidechsenvorkommen kategorisch auszuschließen. Sie schreiben ja selbst, dass die Nähe zur Bahntrasse, viele Böschungsstrukturen und flächendeckende Biotope (Gehölzsäume, extensive Wiesen etc.) vorhanden sind und auch gefördert werden. Auch die Neustrukturierung am beschränkten, asphaltierten Parkplatz der Marketing-Firma mit den großen Steinhaufen und -befestigungen, die Exposition und Umgebung stellen einen potentiellen Lebensraum da. Ebenso sind potentielle Lebensräume im extensiv genutzten Weidebereich in Form von Totholzhaufen, Baumstümpfen und Kiesflächen, südlich des Minigolfplatzes vorhanden.

Insgesamt wurde in dem artenschutzrechtlichen Kurzbericht viel zu wenig auf die Wechselwirkungen zwischen Sonderbaufläche und angrenzenden Biotopflächen geachtet und die die Auswirkungen mitberücksichtigt.

Fledermäuse:

Der Bachtelweiher mit seinen vielfältigen Strukturen ist ein hochwertiges Lebens- und Jagdrevier für Fledermäuse. Hierzu werden umfangreichere faunistische Untersuchungen gefordert.

Unbedingt müssen die Vorgaben von Licht und Beleuchtung bezüglich der Insekten und Fledermäuse auch auf die Werbeanlagen übertragen werden.

Bei dem Baumbestand handelt es sich vorwiegend um alte Bäume, Birken, Eichen, Hainbuche, Fichten und Bergahorne, die wertvolle Habitatstrukturen für Vögel und Fledermäuse aufweisen. Die Aussage, dass die Baumhöhlen keine Winterquartiere für Fledermäuse bieten können, ist fachlich nicht akzeptabel. Auch hier fordern wir umfangreiche Untersuchungen gemäß der Pflicht der speziellen artenschutzrechtlichen Kartierung und dem Verbotstatbestand nach §44 BNatSchG. Mit der Aussage, dass erst mit der Baumaßnahme entschieden wird, welche Bäume gefällt werden müssen, besteht der Verdacht, dass nicht „nur“ die Birken gefällt werden. Kempten verfügt im Übrigen über eine Baumschutzsatzung. Der Abstand von Baumaßnahmen zu Bäumen beträgt den Kronenumfang zuzüglich 3m. Dieser Abstand ist bei den geplanten Baummaßnahmen unmöglich einzuhalten. Entlang des Klingener Weges und des Fußwegs, der von hier zum Bachtelweiher führt, stocken wertvolle dichte Hecken, die ebenfalls eine hohe Biotopfunktion aufweisen und aus

Gründen des Artenschutzes nicht einfach gerodet werden dürfen. Kritisch ist anzumerken, dass nicht nur die alten Bäume für die Fledermäuse wichtig sind, sondern auch die vorhandenen Gehölzstrukturen, deren Rodung hier zu einem Verlust des Lebensraumes führen werden.

Die Gehölzstrukturen die zwischen den Wohnmobilen angepflanzt werden sowie die entlang des Klingener Weges werden aufgrund der Störungspotentials weder von den Vögeln wie dem Gelbspötter, noch von den Fledermäusen unbedingt aufgesucht werden. Die hohe Wechselfrequenz von Wohnmobilen und die lärmenden Menschen werden zu keinem gleichwertigen Ausgleich führen. Heute ist das Biotop eingewachsen, weitgehend störungsfrei und ohne störende Lichtquelle.

Bei den aufzustellenden Nistkästen für die Vögel muss auch eine Artendifferenzierung erfolgen wie bei den Fledermäusen.

Dringend braucht es auf dem Campingplatz ein Hundeverbot, damit die Wildtiere auf dem Campingplatz selbst und am See nicht noch mehr gestört werden. Auch hier fehlt die Wechselwirkung zwischen Biotop und Sonderbaufläche. Der Druck der heimischen Hunde ist ausreichend hoch auf den Bachtelweiher und das umliegende Gebiet. Vor allem die Wasservögel leiden unter den Tieren aber auch der Biber, der am Bachtelweiher ein festes Revier unterhält. Ein grundsätzliches Verbot von Hunden auf dem Wohnmobil- und Campingplatz verringert die Störungseinflüsse auf das Gesamtgebiet. Dies fordern wir hiermit explizit.

Kurz möchten wir auch noch Stellung zu den Maßnahmen zum Klimaschutz nehmen: Die angeführten Maßnahmen sind ganz nett, aber nicht entscheidend. Konkreter Klimaschutz, der einen Mehrwert bringt, sieht anders aus: Die Solarpflicht wird als solche auch von der Stadt Kempten klar benannt. Es soll keine Beton- oder Ziegelbauweise, sondern Holzbauten vorgeschrieben werden. Es muss noch stärker mit großen Bäumen durchgrünt werden, bei gleichzeitiger Verringerung der versiegelten Fläche: Spricht der Anteil von Zeltplatz sollte erhöht, dabei der Anteil von Wohnmobilstellplätzen verringert werden. Auf den Parkplatz sollte verzichtet und Anreize geschaffen werden, dass die Camper auf der Zeltwiese mit den öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen. Ein klimapositiver Ausgleich wäre die Vernässung der Niedermoore im Bachtelweihergebiet.

Als Fazit lässt sich festhalten, dass ein touristischer Betrieb mit hohem Verkehrsaufkommen sehr nah an ein Naherholungsgebiet heranrückt – ohne dabei die Auswirkungen auf den flächigen Biotopkomplex sowie die dort vorkommenden Tiere ausreichend zu berücksichtigen und auf die Belange der umliegenden AnwohnerInnen einzugehen.

Kein Verständnis haben wir dafür, dass noch keine Ausgleichsmaßnahmen festgesetzt wurden. Die Planung des Campingplatzes ist relativ genau. Daher dürfte es keinen Grund geben, nicht auch eine genaue Planung der Ausgleichsflächen vorzulegen. Es ist nicht ersichtlich, dass der bereits erfolgte Ausbau des bestehenden Gebäudes (Fimennutzung Greiter) und die Errichtung des neuen

Parkplatzes (damit einhergehend die Rodung eines größeren Gehölzbestandes und die Bodenversiegelung) in irgendeiner angemessenen Weise ausgeglichen wurde. Daher besteht die Befürchtung, dass die umfangreichen Eingriffe mit dem Bau der Campingplatzanlage nicht ordnungsgemäß kompensiert werden. Die Darstellung und Umsetzung der Kompensationsmaßnahmen sind gesetzlich verankert und Pflicht vor Beginn der Baumaßnahmen. Darauf werden wir auch ein großes Augenmerk legen. Wir werden das Vorhaben weiterhin kritisch begleiten und behalten uns zur gleichen Zeit alle Reaktionsmöglichkeiten vor.

Für Rückfragen, fachliche Unterstützung und weiterhin ehrenamtliche Amphibienbetreuung stehen wir natürlich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Christina Mader

**Kreisgeschäftsstellenleiterin
BUND Naturschutz Kreisgruppe Kempten – Oberallgäu**

Sabine Zulauf

**Stellv. Vorstandsvorsitzende
BUND Naturschutz Kreisgruppe Kempten -
Oberallgäu**